



Ob mit oder ohne Eintritt – OZ-Volontärin Ann-Christin Schneider gefällt es am Strand von Eldena.

Foto: Kai Lachmann

Strandbad Eldena ohne Zäune – Politiker fänden das gut

Derzeit wird darüber diskutiert, ob sich Greifswalder und Urlauber künftig am Bodden sonnen können, ohne dafür Eintritt bezahlen zu müssen

Von Eckhard Oberdörfer

Greifswald. Wenn es nach Milos Rodatos, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Kultur der Bürgerschaft, geht, dann gibt es künftig keine Zäune mehr im Strandbad Eldena. „Persönlich glaube ich, dass das Strandbad kostenlos und frei zugänglich für jeden sein sollte“, sagt er. „Es ist schon absurd, dass die Touristen in Greifswald-Eldena hauptsächlich auf Zäune treffen.“

Rodatos sieht eine Menge Entwicklungspotenzial in diesem Bereich. „Vor allem an der Südmole des Rycks in Wieck. Dort könnte ein richtiges, attraktives Wassersportzentrum entstehen.“

Ende Januar soll das Tourismusentwicklungskonzept für Greifswald fertig sein und auf den Prüfstand kommen. Dann wollen Politiker darüber reden, wohin es künftig im Fremdenverkehr gehen soll. Derzeit ist der Bereich des Strand-

bads Eldena in der Saison beidseitig durch bis ins Wasser reichende Bauzäune abgegrenzt. So soll verhindert werden, dass jemand das Freizeitgelände betritt, ohne Eintritt zu bezahlen. Die Zäune sorgen in diesem Jahr für Ärger unter Urlaubern des Campingplatzes „An der Dänischen Wieck“. Sie wären gerne kostenlos am Strand in Richtung Wieck spaziert (die OZ berichtete).

Bewirtschaftet wird das Strandbad durch die Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung mbH (ABS). Die Stadt unterstützt das Bad mit 25 000 Euro aus ihrem Haushalt.

„Ich kann mir sehr gut vorstellen, das Strandbad im Rahmen der touristischen Entwicklung in Eldena, Wieck und Ladebow für jedermann zu öffnen“, sagt die SPD-Vorsitzende Monique Wölk. „Das wäre nicht nur für Touristen, sondern auch die Greifswalder Familien

und Jugendliche attraktiv, die im Sommer regelmäßig ihren Hausstrand nutzen.“

Dass über die Zukunft des Strandbades und seiner Zäune diskutiert werden sollte, stößt an der Spitze der Verwaltung auf offene Ohren. Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne) hat sich das für 2016 auf die Fahnen geschrieben.

„Die Idee, alle Zuständigen zusammenzuholen, finde ich gut“, bekennt Jörn Kasbohm, Vorsitzender der Linksfraktion in der Bürgerschaft. Schließlich gelte es, viele Interessen zu berücksichtigen. Menschen wollten am Strand baden oder feiern, die Anwohner hingegen wollten möglichst wenig Lärm und so weiter. „Wir steigen jetzt in den Beratungsprozess ein“, sagt der Vorsitzende der Bürgerfraktion der Grünen, Alexander Krüger. Festlegen möchte er sich noch nicht.

Nikolaus Kramer (Alternative für Deutschland) tendiert eher da-

zu, es bei der jetzigen Regelung in Eldena zu belassen. „Nach Erneuerung des Strandbades und durch die Bewirtschaftung der ABS hat sich der Bereich zu einem wahren Kleinod der Naherholung entwickelt“, sagt er. Allerdings sei er grundsätzlich dafür, möglichst wenige Bereiche einzuzäunen. Kramer unterstützt die öffentliche Debatte unter Einbeziehung der Einwohner. Der Vorsitzende der größten Bürgerschaftsfraktion, der CDU, Axel Hochschild, möchte an der bisherigen Regelung festhalten. „Sauberkeit und Ordnung können nur so gewährleistet werden“, ist er überzeugt. Dank der etwa 50 000 Euro Einnahmen im Jahr hielten sich die Kosten in Grenzen.

Für die Finanzierung von Ordnung und Sauberkeit sind auch Rodatos, Wölk und Kasbohm. Dafür könnte der Zuschuss von 25 000 Euro verwendet werden. Auch Parkgebühren oder die Pacht von Imbissbetreibern kämen in Frage